

Jahrzehnte nachdem ein palästinensisch-amerikanischer Aktivist in Kalifornien ermordet wurde, leben zwei Tatverdächtige in aller Öffentlichkeit in Israel

David Sheen, theintercept.com



Alex Odeh mit seinen Töchtern, 1985
photo:theintercept

Alex Odeh wurde 1944 im britischen Mandatsgebiet Palästina als Sohn einer christlichen Familie geboren, im Dorf Jifna im Westjordanland in der Nähe von Ramallah, nur vier Jahre vor der Gründung Israels. Er emigrierte 1972 in die Vereinigten Staaten, wo er zum Sprecher der arabisch-amerikanischen Gemeinschaft wurde und die negativen Darstellungen von Nahostländern und Muslimen in Frage stellte, die damals mindestens so alltäglich waren wie heute.

Odeh, der südkalifornische Regionaldirektor des arabisch-amerikanischen Antidiskriminierungskomitees (ADC), war für seine Bemühungen bekannt, Brücken zwischen Juden und Arabern zu bauen, aber sein Einsatz wurde von nationalistischen Vertretern der jüdischen Gemeinde abgelehnt, die ihn als eine zunehmende Bedrohung ansahen.

Stunden nachdem Odeh getötet wurde, wurde seine Ermordung von der Jewish Defense League gerechtfertigt. „Ich weine nicht um Herrn Odeh“, sagte Irv Rubin, der damalige Vorsitzende der JDL. „Er hat genau das bekommen, was er verdient hat.“

Das ADC war zur Zielscheibe der jüdischen Rechten geworden, nachdem es begann, den pro-israelischen Konsens in den USA herauszufordern, indem es Demonstrationen gegen die israelische Invasion im Libanon 1982 organisierte. 1984 erhielten die Mitglieder des ADC regelmäßig Drohanrufe von einer oder mehreren Personen, die sich als Führer der *Jewish Defense League* auswiesen, einer antiarabischen Bewegung unter der Führung von Rabbi Meir Kahane.

Physische Angriffe begannen im folgenden Jahr, nachdem das ADC begann, Anzeigen in der Washington Post zu schalten, um amerikanische Wähler und Beamte davon zu überzeugen, dass Israel nicht länger jährliche Zuteilungen von Millionen von Dollar an US-Auslandshilfe erhalten sollte.

Am 11. Oktober 1985 sollte Odeh vor der Kongregation *B'nai Tzedek*, einer Reformsynagoge, sprechen. Als er jedoch am Morgen das Büro des ADC in Santa Ana, Kalifornien, betrat, explodierte eine Bombe. Zwei Stunden später starb er auf dem Operationstisch. Es war der zweite Bombenanschlag gegen das ADC in demselben Zeitraum.

Stunden nachdem Odeh getötet wurde, wurde seine Ermordung von der *Jewish Defense League* gerechtfertigt. „Ich weine nicht um Herrn Odeh“, sagte Irv Rubin, der damalige Vorsitzende der JDL. „Er hat genau das bekommen, was er verdient hat.“

Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Im April 1994, als Odeh seinen 50. Geburtstag gefeiert hätte, errichtete die Stadt Santa Ana eine Statue für ihn, um an sein Leben und sein Werk zu erinnern. Zwei Jahre später wurde die Statue verunstaltet, einige Monate später wurde sie erneut von Übeltätern geschändet, die sie mit Eimern blutroter Farbe übergossen.

Im selben Jahr setzte das FBI eine Belohnung von 1 Million Dollar für Informationen aus, die zur Verhaftung und Verurteilung der Mörder von Odeh führten. Sie wurde bis heute nicht in Anspruch genommen.

Der Justiz entzogen

Baruch Ben-Yosef, der 60 Jahre alt ist, lebt in einer exklusiv für Juden bestimmten Siedlung südlich von Bethlehem. Er ist seit einem Vierteljahrhundert als Mitglied der israelischen Anwaltskammer tätig und hat während vier Jahrzehnten Auftritte in zweistelliger Zahl vor dem Obersten Gerichtshof Israels wahrgenommen - als Klient, Anwalt, Kläger und Angeklagter. In dieser Zeit hat er auch Klage gegen mehrere israelische Ministerpräsidenten eingereicht, darunter den amtierenden Premierminister Benjamin Netanjahu.

Nach seiner Einwanderung nach Israel direkt nach der High School in der Bronx gehörte Ben-Yosef zu den ersten Juden, die sich in den palästinensischen Gebieten niederließen, die Israel im Juni 1967 besetzt hatte. Monate nach seiner Ankunft meldete sich Ben-Yosef bei den israelischen Streitkräften, wo er in der inzwischen aufgelösten Kommandoeinheit *Sayeret Shaked* diente, und bis ins Alter von 30 Jahren regelmäßig Reservedienste leistete. Nachdem Israel 1993 das Oslo-Abkommen mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation unterzeichnet hatte, weigerte sich Ben-Yosef jedoch, als Reservist bei der Armee zu erscheinen.

Ben-Yosef ist auch einer der Gründerväter der heutigen theokratischen Tempelbewegung Israels, die den Felsendom in Jerusalem - ein historisches Heiligtum, das von Muslimen verehrt wird und zu den schönsten Gebäuden des Landes gehört - durch einen hebräischen Tempel ersetzen will.

In den Vereinigten Staaten, wo Ben-Yosef aufwuchs und in den frühen 80er Jahren zurückkehrte, war er mit der *Jewish Defense League* verbunden, der von Kahane gegründeten gewalttätigen, rassistischen Gruppe. Ben-Yosef war auch in der Bewegung Kahanes in Israel aktiv, weshalb er einer der wenigen jüdischen Bürger war, die vom israelischen Staat in Verwaltungshaft genommen wurden, eine drakonische Maßnahme, die fast nur gegen Palästinenser angewendet wird. Er wurde 1980 zusammen mit Kahane selbst sechs Monate lang inhaftiert, weil er die Sprengung des Felsendoms plante. Ben-Yosef wurde 1994 zusammen mit der übrigen Führung der ultranationalistischen *Kach*-Bewegung, einer von Kahane gegründeten politischen Partei, für weitere sechs Monate festgenommen, nachdem die israelische Regierung die Mitgliedschaft in kahanistischen Gruppen für illegal erklärt hatte.

Ein weiteres Mitglied der *Jewish Defense League* war Keith Israel Fuchs, der in Brooklyn, New York, aufgewachsen ist, bevor er nach Santa Monica, Kalifornien, zog. Nach dem Gymnasium zog Fuchs in die Westbank-Siedlung Kiryat Arba, wo Rabbi Meir Kahane und seine Anhänger eine Gemeinschaft innerhalb einer Gemeinde gegründet hatten.

Am jüdischen Feiertag Purim im Februar 1983 feuerte Fuchs auf der Straße vor Kiryat Arba Kugeln aus einer Kalaschnikow auf ein vorbeifahrendes palästinensisches Auto ab. Die New York Times berichtete, dass Fuchs verhaftet wurde, weil er „in das Auto eines Arabers geschossen hatte, das ihn beim Durchfahren einer Pfütze bespritzt hatte“.

Ein im Vorjahr veröffentlichter Bericht des stellvertretenden israelischen Generalstaatsanwalts Yehudit Karp stellte fest, dass jüdische Siedler lange Zeit ohne Folgen an den Palästinensern vor Ort Gewalt verübt hatten, aber die Angriffe von Fuchs und anderen Siedlern in dieser Woche beunruhigten die israelischen Spitzenbeamten, weil sie mit dem Gebrauch von Schusswaffen verbunden waren.

Daraufhin ordnete Israels neuer Verteidigungsminister Moshe Arens den Abriss des neuen kahanistischen Viertels an, und Fuchs wurde zu 39 Monaten Gefängnis verurteilt, was, wie ein Medienbericht feststellte, bis zu diesem Zeitpunkt „die längste Strafe war, die jemals für einen jüdischen Selbstjustizler verhängt wurde“. Seine Strafe wurde schließlich auf 22 Monate reduziert, unter der Bedingung, dass er die verbleibenden Monate seiner ursprünglichen Strafe außerhalb Israels verbringen würde.

Im Dezember 1984 kehrte Fuchs als Bedingung für seine Bewährung in die Vereinigten Staaten zurück. Dort blieb er bis September 1986 - etwa ein Jahr nach der Ermordung von Odeh.

Fast 35 Jahre später sind weder er noch Ben-Yosef wegen eines Verbrechens angeklagt worden, das mindestens drei Strafverfolgungsbeamte in den Vereinigten Staaten vermuten: den Mord an Alex Odeh.

Doppelte Identität

Ben-Yosef wurde in den Vereinigten Staaten als Andy Green geboren und wird seit langem vom FBI wegen eines Verhörs im Zusammenhang mit dem Mord an Odeh gesucht

Ben-Yosef und Fuchs (der in Israel unter seinem hebräischen Namen Israel bekannt ist) wurden unmittelbar nach der Ermordung von Odeh als Verdächtige identifiziert, wie drei pensionierte Strafverfolgungsbeamte, die an dem Fall arbeiteten und von *The Intercept* interviewt wurden, sowie mehrere Nachrichtenberichte aus dieser Zeit berichten. Die Vollzugsbeamten - örtliche Polizisten, von denen zwei in der *Joint Terrorism Task Force* des FBI dienten - sprachen mit *The Intercept* unter der Bedingung der Anonymität, da die Ermittlung offen bleibt.

„Es ist ein offener Fall. Wir hatten viele offene Mordfälle und so weiter. Aber dieser war frustrierend, weil wir Verdächtige benannt hatten“, sagte ein pensionierter Polizist, der mehr als ein Jahrzehnt lang am Odeh-Fall arbeitete, zu *The Intercept*. Er benannte Ben-Yosef als Verdächtigen, zusammen mit zwei weiteren Anhängern von Kahane: Keith Israel Fuchs und Robert Manning. „Wir wissen, wer es getan hat. Wir wissen, wo sie gelebt haben. Wir wissen, warum sie es getan haben, und wie sie es getan haben.“

In den Jahrzehnten seit der Ermordung Odehs sind in der Öffentlichkeit zahlreiche Beweise dafür aufgetaucht, dass der in Amerika geborene Andy Green dieselbe Person ist wie der israelische Staatsbürger Baruch Ben-Yosef. Vier israelische Zeitungen, die über seine Inhaftierung im Jahr 1980 berichteten, nannten

ihn Baruch Green Ben-Yosef. Er wird anhand beider Namen in Aufzeichnungen der Knesset und des US-Senats aus dem Jahr 1994 identifiziert. Ein Artikel des *Wall Street Journal*, der am 18. Mai 1994 veröffentlicht wurde und in Band 140, Nummer 62 der Kongressaufzeichnungen, aufgenommen wurde, enthält eine Reportage über die Aktivitäten von Keith Fuchs und Baruch Ben-Yosef, geborener Andy Green“. Das *Wall Street Journal* berichtete auch, dass Fuchs „vom *Federal Bureau of Investigation* überprüft, aber nie angeklagt wurde, und zwar in Verbindung mit mehreren Bombenanschlägen in den USA, darunter der Tod eines arabisch-amerikanischen Aktivisten und eines mutmaßlichen Nazi-Kriegsverbrechers“. In amerikanischen und israelischen Nachrichtenberichten über die gleichen Ereignisse, wie seine Verhaftung 1983 in Israel und das Odeh-Attentat, wurde Fuchs als Keith Fuchs, Israel „Keith“ Fuchs, Yisrael Fuchs und Israel Fox identifiziert.

Vor einem Vierteljahrhundert gab Ben-Yosef selbst bei einem Treffen von Anhängern der Siedlungsbewegung zu, dass das FBI im Zusammenhang mit der Ermordung von Alex Odeh nach ihm suchte, berichtete die *Jerusalem Post* im Januar 1993. Der *Post* zufolge sagte Ben-Yosef, das FBI habe Manning zu Unrecht wegen des Mordes an Odeh und der Ermordung eines mutmaßlichen Nazi-Kriegsverbrechers im Jahr 1985 gesucht, und Ben-Yosef habe die Unschuld von Manning beteuert. Der Artikel ging weiter: „Ben-Yosef sagte, dass auch er im Zusammenhang mit diesen Morden vom FBI gesucht wurde“, und dass er von einem FBI-Offizier in den USA „bedrängt“ worden sei. Die *Post* merkte auch an, dass Ben Yosef „in den USA als Andy Green bekannt“ sei.

Nach einem im selben Jahr veröffentlichten Bericht der *Jewish Telegraphic Agency* gab Ben-Yosef öffentlich zu, dass er von den US-Gesetzgebern gesucht wurde, obwohl seine Kommentare nicht ausdrücklich auf den Odeh-Mord Bezug nahmen.

„Ben-Yosef, der geschäftsführende Direktor des Tempelbergs Yeshiva und eine zentrale Figur der *Kach*-Organisation, gab zu, dass er vom FBI in den Vereinigten Staaten wegen seiner Beteiligung an der militanten *Jewish Defense League* in den 1970er und 1980er Jahren gesucht wird“, berichtete die JTA 1993, nachdem Ben-Yosef und Fuchs in Israel wegen des Verdachts der Planung von Angriffen auf Palästinenser verhaftet worden waren.

Ben-Yosef/Green, Fuchs und Manning wurden von dem Journalisten Robert Friedman als Verdächtige für den Mord an Odeh identifiziert. Er schrieb 1988 in der *Village Voice* und 1990 in der *Los Angeles Times*. Ein 1994 in der *Jerusalem Post* veröffentlichtes ausführliches Porträt von Ben-Yosef bekräftigte die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen.

Nach Friedmans Artikel in der *Los Angeles Times* identifizierte das FBI Fuchs, Ben-Yosef/Green und Manning als die Hauptverdächtigen für die Ermordung von Odeh, noch bevor die samt und sonders umgedrehten Trümmer der ADC-Büros geräumt worden waren. „Die Namen Fuchs, Green und Manning wurden als die Bombenleger genannt, als wir noch vor dem ausgebombten Gebäude standen“, sagte ein kalifornischer Polizeibeamter 1990 der *LA Times*.

Manning wurde 1994 wegen eines weiteren Mordes, der nicht direkt mit rechtsextremen Aktivitäten oder Machtpolitik zusammenhängt, an die Vereinigten Staaten ausgeliefert und verbüßt derzeit eine lebenslange Haftstrafe für dieses Verbrechen in einem Bundesgefängnis in Arizona. Fuchs hat sich unterdessen im vergangenen Vierteljahrhundert zurückgehalten, aber *The Intercept* bestätigte, dass er in einer kleinen Siedlung südlich von Bethlehem lebt und weiterhin an privaten politischen Treffen der israelischen

Rechtsextremen teilnimmt. Die Straße, in der er lebt, ist die einzige im Land, die nach dem Dorf Jifna benannt ist, in dem Alex Odeh geboren und aufgewachsen ist.

„Es wird angenommen, dass die Verantwortlichen nach Israel geflohen sind“.

Verließen Ben-Yosef und Fuchs die Vereinigten Staaten in Richtung Israel, und 1986 im darauf folgenden Jahr bat das Justizministerium die israelische Regierung um Hilfe bei der Untersuchung des Mordes an Odeh. Zwanzig Jahre nach dem Tod von Odeh ging das Justizministerium weiterhin Hinweisen nach. Im Jahr 2006 reiste der damalige US-Generalstaatsanwalt Alberto Gonzales nach Tel Aviv und bat seinen israelischen Amtskollegen, den damaligen Justizminister Haim Ramon, um Hilfe in diesem Fall.

Die Verantwortlichen sollen nach Israel geflohen sein. Ein Rechtshilfeersuchen - ein Verfahren, das den Austausch von Informationen im Rahmen einer strafrechtlichen Untersuchung ermöglicht - „wurde der GOI [Government of Israel-Regierung von Israel] vorgelegt, und die fehlende Antwort gibt dem FBI nach wie vor Anlass zur Sorge“, bemerkte ein diplomatisches Telegramm, das zwei Tage nach dem Treffen vom 28. Juni eingereicht wurde. Das Telegramm, das 2011 von WikiLeaks veröffentlicht wurde, stellt fest, dass Ramon sich verpflichtet hat, „den Fall Alex Odeh zu untersuchen“. Ramon trat etwa zwei Monate nach seinem Treffen mit Gonzales von seinem Posten zurück, und es ist unklar, was danach mit der Untersuchung in Israel geschah. In einem aktuellen Interview sagte Ramon zu *The Intercept*, dass er sich an nichts aus dem Fall Odeh erinnere. „Es ist eines der Themen, an denen ich nicht wirklich beteiligt war“, sagte er, „ich kann darauf nicht antworten, und ich weiß nicht, was mit diesem Fall passiert ist.“ Gonzalez lehnte einen Kommentar ab.

.Als einer der reaktionärsten jüdischen Militanten Israels wären Ben-Yosefs Aktivitäten auf beiden Seiten des Atlantiks wahrscheinlich den Chefs des Shin Bet und des Mossad, Israels innere und äußere Sicherheitsdienste, bekannt gewesen, die beide direkt an Netanjahu berichten.

Auch Ben-Yosefs eigene Aussagen in Videos, die in den vergangenen Jahren von einem kahanistischen Aktivist auf YouTube hochgeladen wurden, deuten darauf hin, dass er Andy Green ist. Ben-Yosefs Bericht über seine Verhaftung entspricht dem Bericht des Journalisten Robert Friedman über dieselben Vorfälle, die Andy Green in Friedmans Biografie über Kahane, „Der falsche Prophet“, zugeschrieben werden.

Ein Sprecher der Polizei von Santa Ana sagte gegenüber *The Intercept*, dass die Akten der Abteilung für den noch offenen Fall an das FBI, die zuständige Behörde, weitergeleitet worden seien. Das FBI reagierte nicht auf Anfragen nach einem Kommentar über den Stand der Ermittlungen zu Odehs Ermordung.

Ben-Yosef, der gebeten wurde, die Ergebnisse der Untersuchung von *The Intercept* zu kommentieren, sagte: „Ich bestreite kategorisch jede Verbindung zu den in Ihrem Brief erwähnten Angelegenheiten“, und er antwortete nicht auf weitere Fragen. Fuchs wurde telefonisch zur Stellungnahme aufgefordert und sagte *The Intercept*, dass er keine Interviews gibt. Später bestätigte er den Erhalt einer detaillierten Anfrage, die über WhatsApp gesendet wurde, antwortete aber nicht auf Fragen.

Trotz der umfangreichen Dokumentation, die in der israelischen Presse erschienen ist, hat einer der führenden Geheimdienstapparate der Welt es Ben-Yosef und Fuchs ermöglicht, frei herumzulaufen und sich den US-Behörden zu entziehen.

„Unsere Politik ist es, umfassend mit den Mördern zu kooperieren“

In den Jahren unmittelbar nach dem Mord an Odeh kamen die anhaltenden Appelle der US-Regierung an die israelischen Strafverfolgungsbehörden um Hilfe bei der Aufklärung des Falls schlecht weg. 1987 schickte der damalige stellvertretende Direktor des FBI, Floyd Clarke, ein internes Memo an den damaligen stellvertretenden Direktor des FBI, Oliver Revell, und beschwerte sich darüber, dass seine wiederholten Bemühungen zu erfahren, was Israel über die Verdächtigen des Bombenanschlags wusste, gegen Mauern liefen, wie ein in jenem Jahr veröffentlichter Bericht der Washington Post berichtet.

„Zahlreiche Hinweise wurden über das FBIHQ an den israelischen Geheimdienst ISIS in Washington, DC weitergeleitet“, schrieb Clark in seinem Memo an Revell, von dem Auszüge zuerst in der *Village Voice* veröffentlicht wurden. „Die Terrorismus-Abteilung hat zahlreiche Treffen mit [israelischen] Vertretern in Washington, DC, gehabt, bei denen unsere Besorgnis bezüglich ihres Umgangs mit unseren Anfragen zur Sprache kam. Obwohl diese Gespräche manchmal zu einer vorübergehenden ‚Hektik‘ ihrerseits geführt haben, konnte keine nachhaltige Verbesserung des Informationsflusses erreicht werden.“

Während eines offiziellen Staatsbesuchs in Washington, D.C., ein Jahrzehnt später, wurde Netanyahu direkt zum Fall Odeh befragt. Bei einer Veranstaltung im *National Press Club* am 21. Januar 1998 behauptete Netanjahu - damals in seiner ersten Amtszeit als israelischer Premierminister -, dass Israel von den US-Behörden kein offizielles Ersuchen um eine Untersuchung der Angelegenheit erhalten habe. „Mir sind keine Auslieferungsersuchen im Zusammenhang mit der Ermordung von Alex Odeh bekannt. Aber ich bin sicher, dass ich sie prüfen würde, wenn man sie mir vorlegen würde“, sagte Netanjahu. Indem er seine Antwort in Form eines Auslieferungsersuchens formulierte, setzte Netanyahu die Teilnahme an einer Untersuchung durch den Austausch von Informationen fälschlicherweise mit der Übergabe von Verdächtigen an die Vereinigten Staaten zur Strafverfolgung gleich, wofür den Strafverfolgungsbehörden wahrscheinlich noch nicht genügend Beweise zur Verfügung standen.

„Keith Fuchs und Andy Green sind offenbar immer noch in Kiryat Arba“, erwiderte Sam Hussein vom ADC und bezog sich dabei auf die Siedlung im Westjordanland in der Region Hebron und die Brutstätte der kahanistischen Aktivitäten. „Und was uns gesagt wurde - da wir die Organisation sind, die in dieser Angelegenheit involviert ist - ist, dass das Justizministerium von der israelischen Regierung in dieser Angelegenheit überhaupt keine uneingeschränkte Kooperation erhalten hat.“

In einer Art Freudschen Versprecher sagte Netanjahu bizarrerweise zu Hussein: „Ich versichere Ihnen, dass unsere Politik darin besteht, mit den Mördern voll und ganz zusammenzuarbeiten.“ Der israelische Premierminister korrigierte sich schnell, indem er eine allgemeine Zusicherung gab, dass die israelischen Strafverfolgungsbehörden den Fall ohne anti-palästinensische Vorurteile behandeln würden.

In den Wochen unmittelbar vor Netanjahus Auftritt im Nationalen Presseclub war Baruch Ben-Yosef mehrfach vor dem Obersten Gerichtshof Israels erschienen. Im November 1998, zehn Monate nach Netanjahus Pressekonferenz in Washington, vertrat Ben-Yosef erneut den verurteilten US-Spion Jonathan Pollard in einem Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof gegen Netanjahu selbst, den damaligen israelischen Premierminister.

Esther Pollard, Ehefrau des verurteilten Spions Jonathan Pollard, geht am 16. November mit ihrem Anwalt Baruch Ben-Yosef vor den Obersten Gerichtshof. Jonathan Pollard beantragt beim Obersten Gericht, die

Freilassung von Hunderten palästinensischen Gefangenen, die in israelischen Gefängnissen festgehalten werden, bis zu seiner Freilassung zu blockieren. In der Petition hieß es, dass US-Präsident Bill Clinton während des Friedensgipfels von Wye im Nahen Osten Ende des Monats versprach, Pollard im Austausch für die Freilassung der palästinensischen Gefangenen durch Israel freizulassen.

.Als einer der reaktionärsten jüdischen Militanten Israels wären Ben-Yosefs Aktivitäten auf beiden Seiten des Atlantiks wahrscheinlich den Chefs des Shin Bet und des Mossad, Israels innere und äußere Sicherheitsdienste, bekannt gewesen, die beide direkt an Netanjahu berichten.

Zwei von Netanyahus damaligen *Likud*-Parteikollegen, Limor Livnat und Uzi Landau - damals Kommunikationsminister und Vorsitzender des Außen- bzw. Verteidigungsausschusses - hätten sich ebenfalls über Ben-Yosefs doppelte Identität und seinen Standort im Klaren sein müssen.

Während einer Knesset-Debatte am 26. April 1994 über die Verwaltungshaft, die gegen Ben-Yosef und den Rest der kahanistischen Führung eingesetzt wurde, sagte der damalige israelische Polizeiminister Moshe Shahal gegenüber Livnat und Landau, dass die Maßnahme in Wirklichkeit bereits vor mehr als einem Jahrzehnt gegen Ben-Yosef angewandt worden sei. Sie wurde von einer Regierung unter der Führung ihrer eigenen Likud-Partei vorgenommen, sagte er: „1980 gegen Rabbi Kahane, gegen Rabbi Baruch Ben Yosef Green.“ Netanjahus Büro reagierte nicht auf eine Aufforderung zur Stellungnahme.

Pionier der Siedler, anti-arabischer Militanter und rechtsextremer Anwalt

In den letzten Jahren hat sich Fuchs, der als Sicherheitsbeamter in den Siedlungen arbeitet, an Versuchen beteiligt, eine rechte Gesetzgebung zu schaffen. Im Jahr 2013 gründete er zusammen mit mehreren Mitgliedsorganisationen von *Komemiut*, einer rechtsextremen Gruppe, die mit den Lehren von Meir Kahane sympathisiert, die einflussreiche NGO *Meschilut*, die Bewegung für Regierungsführung und Demokratie. *Meschilut* hat verschiedene Gesetzesvorlagen verfasst, die von den Gesetzgebern der israelischen Regierung vorgelegt wurden. Im Jahr 2015 nahm Fuchs zusammen mit dem Direktor und Rechtsberater von *Meschilut* an einer Sitzung des Innenausschusses des israelischen Parlaments teil.

Meschilut behauptet, dass es die Bürokratie des Landes reformieren und besser auf die Wünsche der israelischen Bürger eingehen will. Kritiker fragen sich jedoch, ob *Meschilut*, nicht wie Kahane selbst und die *Komemiut*-Gruppe, der die Hälfte der Gründer *Meschiluts* angehört, versucht, die israelische Justiz zu schwächen, so dass ihr vorwiegend säkulares Regime durch ein streng religiöses ersetzt werden kann.

Ben-Yosef bemüht sich unterdessen immer noch, den muslimischen religiösen Schrein im Zentrum der Altstadt von Jerusalem durch einen jüdischen zu ersetzen, aber er tut dies nun als Anwalt und Aktivist.

Seit seinem Abschluss an der Bar-Ilan-Universität Anfang der 1990er Jahre mit einem juristischen Diplom hat Ben-Yosef sich selbst und andere Anhänger von Kahane vor israelischen Gerichten vertreten, sie gegen verschiedene Anklagen verteidigt und den Staat verklagt, um die jüdischen Rechte auf den Haram al-Sharif zu fordern, einschließlich des Rechts, dort Tiere zu opfern.

Der von den Juden als Tempelberg bekannte Ort war in ferner Vergangenheit der Standort jüdischer Tempel, der letzte wurde vor etwa 2.000 Jahren von römischen Truppen zerstört. Sechshundert Jahre später wurde an derselben Stelle der goldene Felsendom (Qubbat al-Sakrah) errichtet, und einige Jahre später kam die angrenzende Al-Aqsa-Moschee, die dritthöchste Stätte der Muslime, hinzu. Die beiden Gebäude und das 36

Morgen große Al-Aqsa-Gelände, das sie enthält, sind ein starkes Symbol des palästinensischen Nationalismus.

Ben-Yosef hat in den Rechtsschutzteams anderer in den USA geborener Anhänger von Meir Kahane gearbeitet, die bewaffnete Angriffe auf Haram al-Sharif planten: Yoel Lerner und Alan Goodman. In den Jahren 1975, 1978 und 1982 wurden Yoel Lerner's Pläne, den Felsendom zu sprengen, von der israelischen Polizei rechtzeitig gestoppt. Doch später im Jahr 1982 gelang es Alan Goodman, sich einen Weg in den heiligen Schrein zu bahnen und ihn mit seinem von der israelischen Armee ausgegebenen Maschinengewehr zu durchbrechen. Bei seinem Amoklauf gab es zwei tote Palästinenser und 11 Verwundete. (Ben-Yosef vertrat Goodman bei seinem erfolgreichen Versuch, seine Strafe im Zusammenhang mit diesen Morden zu mildern. Er vertrat Lerner in einer nicht damit zusammenhängenden Angelegenheit).

Lerner wurde für seinen Angriffsversuch von 1982 zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, und Goodman wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, aber sein Urteil wurde nach 15 Jahren hinter Gittern umgewandelt. In Vorträgen, die in den letzten Jahren auf einen kahanistischen YouTube-Kanal hochgeladen wurden, bevor der Kanal im Dezember gelöscht wurde, setzte sich Ben-Yosef weiterhin dafür ein, dass eine ausreichende Zahl von Juden die Kontrolle über den Tempelberg übernehmen, die Muslime vertreiben und ihre Moscheen zerstören sollte.

Am 25. Jahrestag der Ermordung von Meir Kahane im Jahr 2015 hielt Ben-Yosef vor seinen Mitstreitern einen Vortrag an der *Yeshiva of the Jewish Idea*, dem religiösen Seminar, das Kahane in Jerusalem gegründet hatte. „Das Ganze läuft auf eine Sache und nur auf eine Sache hinaus, die Tempelberg HAR HABAYIT genannt wird. Die AM HA'HAMOR, das Volk der Esel, das dort sitzt, versteht, dass es zum Kochen kommt“, sagte Ben-Yosef über die palästinensische Bevölkerung. „Also all die Dinge, die die Regierung, die Polizei und alle anderen versuchen, die Dinge zu beruhigen, das ist nicht das, was wir wollen. Wir wollen nicht, dass sich hier etwas beruhigt! Genau das Gegenteil!“

In einem weiteren Vortrag von Ben-Yosef, der auf YouTube veröffentlicht wurde, geht er auf das gleiche Thema ein: „Wie zeigen wir unseren Glauben an *Haschem* [Gott]? Wie heiligen wir seinen Namen und wie zeigen wir unseren Glauben? B'GERUSH HA'ARAVIM - Vertreibung der Araber - und TIHUR HAR HABAYIT [Reinigung des Tempelbergs]! Entfernung der Moscheen vom Tempelberg! Wenn Sie wirklich an *Haschem* glauben, müssen Sie das tun!“

Heute ist Ben-Yosef weiterhin als Anwalt tätig, arbeitet von einem Büro in der Innenstadt von Jerusalem aus und unternimmt regelmäßige Pilger-Wanderungen zum Haram al-Sharif oder Tempelberg, dem Mittelpunkt seiner politischen und religiösen Bestrebungen.

06.02.20

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://theintercept.com/2020/02/06/alex-odeh-bombing-israel>